

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

195 (23.8.1934)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steinbrucker A. Barth-Ettlingen
Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe.
Hauptgeschäftsführer: A. Barth-Ettlingen, verantwortlich für
Politik und Badisches: C. Babel-Kastatt, für Lokales und
Inserate: A. Barth. — Druck: R. & S. Greiser, GmbH, Kastatt,
Kaiserstr. 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, bringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM.; zuzüglich Post-
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM.;
Einzelnnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat
der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspätetem
oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur
bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einpaltige 46 Millimeter breite Millimeterzeile
6 Reichspfennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig.
— Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung
Rabatt, der bei Nichterhaltung des Bieles, bei gerichtlicher
Beitreibung und Konturgen wegfällt. — Für Platzvorschrift und Tag
der Aufnahme wird keine Garantie übernommen, D.V. VIII.34, 1600

Nummer 195

Donnerstag, den 23. August 1934

Jahrgang 71

Die Saar-Regierung antwortet

Eine Note der Regierungskommission des Saargebietes an das Auswärtige Amt

Saarbrücken, 23. Aug. Die Regierungskommission des Saargebietes hat an das Auswärtige Amt in Berlin folgende Note gerichtet:

Die Regierungskommission des Saargebietes beehrt sich, dem Auswärtigen Amt den Empfang der Verbalnote II 1880 vom 14. August 1934 zu bestätigen, welche sich mit der mißbräuchlichen Ausdrucksweise befaßt, die sich einige im Saargebiet erscheinende Zeitungen beim Ableben des Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschalls von Hindenburg, zuschulden kommen ließen.

Die Regierungskommission, welche im gleichen Maße wie die deutsche Regierung diese Exzesse mißbilligt, hatte nicht verfehlt, sich mit denselben bereits vor Erhalt der Verbalnote zu beschäftigen. Bei Erörterung der zu ergreifenden Maßnahmen stellte sie mit Bedauern fest, daß keine Geseßbestimmung zur Unterdrückung schimpflicher Angriffe gegen verstorbene Staatsmänner vorhanden ist. Diese Fälle unterliegen allein dem Urteil des Anstandes und der öffentlichen Meinung. Somit vermochte die Regierungskommission nur die Ausdrucksweise, die anlässlich dieses traurigen Ereignisses von einigen Zeitungen des Gebietes geführt wurde, ebenso zu beklagen wie diejenigen anderer Zeitungen bei der Ermordung des österreichischen Bundeskanzlers.

Was die gegen seine Exzellenz, den Führer und Reichskanzler vorgekommenen Schmähungen anbelangt, hat die Regierungskommission bereits vor dem 14. August gegen zwei Zeitungen Sanktionen erlassen, welche nach dem derzeitigen Stand ihrer Geseßgebung zulässig erscheinen, eine Tatsache, die der Aufmerksamkeit der deutschen Regierung entgegen sein dürfte. Sie hatte ferner vor diesem Zeitpunkt den Entwurf einer Verordnung vorbereitet, durch welche sie in Stand gesetzt werden soll, gegen Druckschriften, welche sich Ausfälle gegen Staatsoberhäupter zuschulden kommen lassen, einzugreifen. Der Entwurf liegt zurzeit

den gewählten Vertretern der Bevölkerung zur Abgabe eines Gutachtens vor.

Die Regierungskommission hat damit im Voraus die Berechtigung der in oben genannter Note vorgebrachten Beschwerden gegen die Exzesse einer unabhängigen Presse erkannt. Sie kann indessen nicht umhin, ihrem Ersuchen darüber Ausdruck zu geben, daß die deutsche Regierung seit vielen Monaten und trotz der unbeantwortet gebliebenen Proteste der Regierungskommission in einer gezielten Kontrolle des Staates unterstellten Presse einen heftigen Feldzug gegen die Regierungskommission, ihre Mitglieder und ihre Beamten duldet. Mehr noch: Angriffe oft schimpflicher Art — um dies festzustellen, genügt ein Hinweis auf eine von einem verantwortlichen Reichsminister an der Grenze des Saargebietes gehaltene Rede — wurden fast täglich durch die amtlichen deutschen Rundfunksender verbreitet.

Da die Note der deutschen Regierung der Presse mitgeteilt worden war, wird die Regierungskommission dieses Antwortschreiben veröffentlicht, sobald es in den Besitz der deutschen Regierung gelangt sein wird.

Saarbrücken, 21. August 1934.

Das Wichtigste an dieser Note scheint uns zu sein, daß die Regierungskommission die deutschen Beschwerden als begründet erkennt. Sie verurteilt zwar, dies Anerkenntnis dadurch abzumildern, daß sie ihrerseits Beschwerden über die Haltung der deutschen Presse und des deutschen Rundfunks ihr gegenüber vorbringt. Dieser Versuch scheint freilich völlig. Denn, wenn die deutsche Presse die Haltung der Regierungskommission einer zuweilen scharfen Kritik unterzogen hat, so haben dafür gewisse, von der Regierungskommission gebildete Zeitungen im Saargebiet, die zu den letzten beispiellosen Exzessen einiger im Saargebiet erscheinenden Blätter geführt haben, allen Anlaß gegeben.

Offener Konflikt Paris — Warschau

Zuspizung des Zyrardow-Falles — Vor der Ausweisung von 600 000 polnischen Arbeitern aus Frankreich

Warschau, 23. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Der Zyrardow-Fall wirkt sich allmählich zu einem immer ernster werdenden Streitfall zwischen Paris und Warschau aus. Die vor einigen Tagen erfolgte hösliche aber glatte Abfuhr, die Frankreichs Vorkämpfer in Warschau erfuhr, als er beim polnischen Ministerpräsidenten zugunsten der verhafteten Direktoren der Zyrardow-Werke intervenieren wollte, läßt unsicher erkennen,

daß der polnisch-französische Konflikt in ein akutes Stadium getreten ist und daß in Kürze sensationelle Ueberrassungen bevorstehen, die auf die Weiterentwicklung der gegenwärtig so gespannten Beziehungen von großer Tragweite sein dürften.

Die völlig unrichtige und tendenziöse Darstellung des Zyrardow-Falles in der französischen Presse hat die polnische Öffentlichkeit in noch größere Erregung versetzt, als dies bereits vorher der Fall war.

Die Stimmung in Polen gegen Frankreich wächst von Tag zu Tag,

deren Ursache nicht nur der Zyrardow-Fall ist. Frankreichs Schuldkonto weist eine ganze Reihe von

„Todsünden wider Polen“

auf. Es ist da der Vocarnopakt, der den ersten bitteren Tropfen in den Freudenbecher der französisch-polnischen Allianz hineintrug. Frankreich stellte da seine eigenen Interessen denen seines östlichen Verbündeten voraus. Später kam der Viermächtepakt, durch den sich Polen vollkommen hintangekehrt fühlte. Ein weiteres Vergehen Frankreichs ist in den Handelsbeziehungen beider Länder zu suchen.

Während der französische Generalstab Polen noch immer als Aktivum in seine Rechnung einsetzte, kümmerte sich die französische Handelswelt herzlich wenig um Polen. Polen fand so gut wie keinen Absatzmarkt für seine Güter in Frankreich. Französisches Kapital überflutete dagegen den polnischen Staat und französischer Einfluß auf Polens Bank-, Industrie- und Handelsunternehmungen degradierte Polen zu einer Art französischer Kolonie. Diese Tatsachen sind den nationalbewußten Polen nicht verborgen geblieben, die allmählich zu der Einsicht kamen, daß ihr Land nur zu Handelsdiensten für Frankreich verwendet wurde. Die französischen Finanzmagnaten führten sich in Polen als Herrscher auf und

schonten nicht einmal glatten Steuerbetrug, was die Verhaftung bei den Zyrardow-Werken beweist.

Die Abneigung Polens gegenüber Frankreich wird weiterhin verstärkt durch die unsichere Lage der 600 000 in Frankreich lebenden polnischen Arbeiter. Diese sind zumeist

als Land- oder Bergarbeiter beschäftigt. Ihre Behandlung und unzulängliche Bezahlung, die beinahe an Hungerlöhne grenzt, erregt auf polnischer Seite größte Verbitterung. Mit der Verschärfung der Krise in der französischen Industrie und dem Ansteigen der Arbeitslosenziffern gestaltet sich die Lage der polnischen Arbeiter immer trostloser. Sie werden zu Tausenden auf die Straße geworfen, genießen keinerlei Unterstützung und werden leidendes als lästige Ausländer ausgewiesen. Die Unterbringung dieser Ausgewiesenen bereitet der polnischen Regierung ernste Sorgen. Sie hat vergeblich versucht, Frankreich zu bewegen, von übergroßen Härten abzugehen, und

müß darauf gefaßt sein, daß alle 600 000 Mann reiflos aus Frankreich abgeschoben werden.

Frankreichs Diktarno-Plan hat schließlich den Gegenständen die Krone aufgesetzt. Von jeher hat Polen Frankreichs Liebeswerben um die Sowjets mit Argwohn verfolgt. Nachdem Paris nun durch sein Zusammengehen mit Moskau Polen vor vollendete Tatsachen gestellt hat,

fühlt man sich in Warschau in allerhöchstem Maße zurückgesetzt und verraten.

Man geht bestimmt nicht fehl in der Annahme, daß in Kürze der offene Konflikt zwischen Paris und Warschau ausbricht. Auf alle Fälle darf man kalkulieren, daß Polen aufgehört hat, ein Aktivposten in der französischen Rechnung zu sein.

Bevorstehende Zusammenkunft Litwinow-Bed

Warschau, 22. Aug. Wie die polnische Presse mitteilt, beabsichtigt Sowjetkommissar Litwinow auf seiner Rückreise aus Frankreich bzw. Genf einen kurzen Aufenthalt in Warschau zu nehmen, um mit Außenminister Bed eine Besprechung abzuhalten. Vorher dürfte Litwinow mit dem polnischen Außenminister in Genf zusammentreffen.

Beim Führer auf dem Obersalzberg

Verchtesgaden, 23. Aug. Der Chef des Stabes der SA, Tuke, der in Begleitung des Führers in Nürnberg die letzten Anordnungen für die Aufmarschpläne der SA für den Reichsparteitag besprochen hat, weilt zur Zeit auf dem Obersalzberg bei Verchtesgaden zu Besprechungen mit dem Führer. Am Mittwoch sind auch der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, in Begleitung von Reichsleiter Bormann und der Reichsführer der SS, Himmler, auf dem Obersalzberg eingetroffen.

Debatte um Florenz

Sie ist sehr lebhaft diese Debatte und der Besuch des österreichischen Kanzlers bei Mussolini wurde gemißlich so aufgefaßt, daß man aus dem Grad der Herzlichkeit und der Feierlichkeit unbedingt auf die Wichtigkeit und Tragweite der politischen Mission schließen muß, wenn man nicht berücksichtigt, was Schein und was Sein ist. Dazu betrachte man vorweg die Tatsache, daß Dollfuß ermordet wurde, als er eben auf dem Sprung nach Niccione war, seine Familie weilte schon dort, bei Mussolini zu Besuch und sie kehrte dahin zurück, als Dollfuß beerdigt war. Es ist klar, daß in der Tatsache des Besuches als solchem wie in der äußeren Aufmachung eine Demonstration zu sehen ist. Man muß also vorweg etwas abziehen, will man den Dingen auf den Kern kommen.

Inzwischen haben maßgebende Äußerungen des Staatssekretärs Euvich vorgelegen, das Kommuniqué über die Unterredung selbst ist da und man liest und hört von der Herzlichkeit der Begegnung, der vollkommenen Uebereinstimmung in den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Belangen und in dem Willen, die Politik des ermordeten Bundeskanzlers fortzusetzen. Der Grundtenor aber ist immer wieder der gleiche: Wahrung der Unabhängigkeit Österreichs. Die Einzelheiten, ob nun ein Militärabkommen — übrigens eine total einseitige Angelegenheit — abgeschlossen worden ist oder nicht, interessieren hier nicht. Ausschlaggebend ist allein der Begriff der Unabhängigkeit und wie sie in der Praxis, die ja meist etwas härter ist als die Unterredung darüber, durchgeführt werden soll.

Wir haben erst kürzlich hier die Frage, ob Österreich, allein auf sich selbst gestellt, ein lebensfähiges Staatsgebilde ist, eindringlich behandelt. Verneint man die Frage und kommt — rein theoretisch — zu dem Ergebnis, entweder der Anschluß an Deutschland oder der Anschluß an Italien, ergeben sich in letzterem Falle politische Problemstellungen, die für Italien nicht so günstig sind, wie sie im ersten Augenblick aussehens mögen. Und es besteht für den Duce die Möglichkeit oder die Gefahr, daß er sich — ähnlich der Situation nach dem Abschluß des Viermächtepaktes — zwischen mehrere oder gar alle Stühle setzt. Denn: Frankreich, England, die Tschechei, die Balkanstaaten, Polen und die Schweiz haben ein Interesse nur an einem wirklich unabhängigen Österreich und nicht an einem deutschen Nachbarstaat, der de facto unter italienischer Führung steht. Die außenpolitische Verflechtung, die Abhängigkeit untereinander und damit die Angst voreinander unter den Mächten, die hier genannt sind, ist doch in der ganzen Geschichte noch nie so groß gewesen wie augenblicklich. Jeder Schritt, den heute irgend ein Staat macht, löst doch Kombinationen aus, die nicht nur einen anderen, sondern alle anderen zugleich und stark berühren. In diesem Sinne könnte man fast sagen: das Österreich in seiner heutigen Lage ist in den Verhandlungen mit Italien der stärkere Teil, wenn es gute Politik zu machen versteht. Für alle obengenannten Staaten liegt der Schwerpunkt für den Balkan bis zum Schwarzen Meere hinunter jetzt wieder in Wien und Wien ist der Angelpunkt.

Italien und Frankreich haben sich die Hände einzuweilen für Europa freigemacht. Der über die Streitigkeiten in Afrika — Libyen — geschlossene Friede ist nicht so beachtet worden, wie er es verdient. Freilich ist auch dieser Friedensschluß nur einseitig und der Kampf um den Norden Afrikas wird zwischen England, Frankreich, Italien und Spanien wieder entbrennen. Aber — augenblicklich sind die Hände frei und wer aufmerksam beobachtet, sieht deutlich, wie auch England sich bemüht, freie Hand für die europäische Politik zu bekommen. Der Abschluß eines Vertrages London-Tokio ist zwar scharf dementiert worden. Der englische Vorkämpfer hat aber in Moskau nur dementiert, daß ein Vertrag geschlossen wurde, „der sich gegen Sowjetrußland wendet“, nicht einen Vertrag an sich. Das gibt zu denken! Je mehr sich der europäische Imperialismus infolge vollkommenen Verlagerens seiner Ueberseepolitik nach Europa zurückzieht — und zwar als Geschlagerer — desto mehr treten das Mittelmeer und der Lauf der Donau wieder in den Vordergrund. Mussolini hat sich zwischen das Mittelmeer und die Donau gesetzt und ob er in der Lage ist, auf die Dauer das Spiel nach beiden Seiten durchzuführen, wird

Heute beginnen wir
mit der Veröffentlichung
des angekündigten
Hanstein-Romanes

Lege im Schatten

worauf wir unsere
verehrten Leserschaft
hiermit besonders
hinweisen wollen!!

nicht allein von ihm abhängen. Der Boden, auf dem der Stiefel Italiens allein stehen kann, liegt nach den gegebenen natürlichen Verhältnissen keinesfalls im Norden! Und je mehr sich das politische Interesse auf die angezeigten Ebenen zusammenschließt, desto schwieriger wird für den Duce und sein Volk die Aufgabe der Expansion; nach zwei Seiten wird sie Europa kaum dulden wollen, jedenfalls aber ergeben sich auf beiden Seiten politische Konfliktmöglichkeiten. Die konsequente Fortsetzung der Dollfußschen Politik und die Betonung auch der kulturellen Übereinstimmung der

Ansichten und der Pläne zu ihrer Verwirklichung sollte aber für den ganzen Norden ein klares Erinnern daran sein, daß der Mittelmeer-Kulturkreis seine Absichten gegen den nordischen nicht aufzugeben gedenkt, ihn vielmehr mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln durchzuführen beabsichtigt. Hier liegt die ganz große letzte Linie der Politik der kommenden Jahrzehnte und je mehr sich Deutschland für seine nordische Sendung entscheidet, desto größer wird vielleicht der es umbrandende Haß werden, desto herrlicher liegt aber auch seine Aufgabe vor ihm für die Zukunft Europas.

einen der nichtkandidierenden Ratsitze anzubieten. Es wird erwartet, daß Österreich an Stelle Kanadas in den Völkerbundsrat gewählt wird.

Gerichtliche Untersuchung gegen Bachinger und Pampel eingeleitet

Wien, 23. August. Die Verdachtsmomente gegen den früheren Innenminister Bachinger und den Ingenieur Pampel wegen staatsfeindlicher Betätigung haben sich nach einer amtlichen Mitteilung so verdichtet, daß eine gerichtliche Überprüfung des Materials als geboten erscheint. Bachinger und Pampel wurden dem Kriegsgericht in Wels angeführt.

Das Gnadengesuch des von dem Leobener Militärgerichtshof zum Tode verurteilten Rudolf Erlbacher wurde abgewiesen. Erlbacher wurde um 20.30 Uhr durch den Strang hingerichtet.

In wenigen Worten

Stade: Das Schwurgericht verurteilte eine 38 Jahre alte Witwe wegen Mordes an ihrem Ehemann zum Tode. Ein 27jähriger Mitangeklagter wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Essen: In Auswirkung des Straffreihheitsgesetzes sind auch die Angeklagten des Hirtfelder-Prozesses, der im Dezember 1933 vor der Strafkammer in Bochum stattfand, amnestiert worden. Hirtfelder wurde damals wegen passiver Beteiligung zu sechs Monaten Gefängnis und 900 RM Geldstrafe verurteilt, während drei Mitangeklagte wegen Untreue bzw. Mithilfe zu Gefängnisstrafen bis zu zwei Monaten und mit Geldstrafen von 500 bis 1000 RM belegt worden waren.

Sam: Durch Streckbruch auf der Zwischenstraße im Flöz Robert der Zeche Wendel in Herringen wurden fünf Bergleute verunglückt. Drei der Bergleute wurden leicht verletzt, einer schwerverletzt und einer nur noch als Leiche geborgen.

Paris: In Roubaix wurden am Dienstagabend 40 Kommunisten mit etwa 15 Feuerkräften handgemein. Es gab drei Schwerverletzte; mehrere Kommunisten wurden festgenommen.

Reval: Wie aus Moskau berichtet wird, haben in der letzten Zeit verschiedene Regimenter wegen schlechter Verpflegung Einspruch erhoben. In verschiedenen Fällen sollen Lebensmittel gestohlen und an Spekulanten weiterverkauft worden sein. Woroschilow hat einen Untersuchungsanspruch zur Prüfung der Ernährungslage in der Armee eingeleitet.

Wien unter italienischem Protektorat

Dratel über die Zusammenkunft in Florenz

Berlin, 23. Aug. Das Treffen Mussolini-Schuschnigg steht augenblicklich im Mittelpunkt des politischen Interesses. Man ist im allgemeinen, was den Inhalt der Unterredungen in Florenz betrifft, auf Mutmaßungen angewiesen, denn sogar die italienische Presse kann sich nur auf die amtliche Mitteilung stützen, versteht diese allerdings mit den üblichen Phrasen von gegenseitigem Einvernehmen usw.

Staatssekretär Swisch gewährte dem Vertreter des „Matin“ ein Interview, in dem er feststellt, daß in der Unterredung in Florenz

kein neuer Pakt und kein neuer Abkommensplan gesprochen worden sei.

Italiens Ziel sei, die bestehende Zusammenarbeit mit Österreich zu stärken. Die Zusammenziehung der italienischen Truppen an der österreichischen Grenze in den kritischen Tagen des Juli habe nur der Sicherung des Friedens gedient. Swisch bekräftigt,

daß die Wiedereinsetzung der Habsburger zur Debatte gestanden hätte.

Diese Frage sei in keiner Weise aufgeworfen oder erörtert worden. Italien sei mit der österreichischen Regierung der Auffassung, daß diese Frage nicht aktuell sei. Schuschnigg reise nachizza habe nichts mit Politik zu tun. Es sei klar, daß der Bundeskanzler keineswegs beabsichtige, der Erzkaiserin Rita einen unangebrachten Besuch abzustatten. Wenn allerdings das österreichische Volk zwischen Hitler und den Habsburgern zu wählen hätte, würde es sich sicher für die letzteren entscheiden. Diese Notwendigkeit stände aber heute nicht zur Debatte, Österreich sei unabhängig und wolle es bleiben.

Die Pariser Presse

besonders die rechtsstehenden Blätter, scheinen diesen beruhigend wirkenden Worten Swischs nicht viel Glauben zu schenken. Sie bezeichnen „Mussolinis Spiel als beunruhigend und theatralisch“.

„Echo de Paris“ bezweifelt, daß tatsächlich bei der Zusammenkunft keine solche Fragen wie Wiedereinsetzung der Habsburger, Möglichkeiten eines italienisch-österreichischen Militärabkommens usw. erörtert worden seien, weil die Besprechungen dann an Bedeutung außerordentlich verlieren würden, und fragt, ob Mussolini etwa an einem von Frankreich und England mit zu unterzeichnenden Pakt zur Garantie der Unabhängigkeit und territorialen Unverletzlichkeit Österreichs denke.

Der Mussolini das Mandat gebe, für die neue Unabhängigkeit Sorge zu tragen.

Wenn solch ein Vorschlag angenommen würde, würde er Österreich zu einem italienischen Protektorat machen und wäre die Gefährlichkeit der Politik des Beiseitefahrens erwiesen, die Frankreich seit einem Jahre in Mitteleuropa befolgt habe. Ganz abgesehen aber von allgemeinen Erwägungen über die Unterzeichnung eines derartigen Paktes, der sich wahrscheinlich auf die südslawische Politik ähnlich auswirken würde wie die Unterzeichnung des Viermächtepaktes auf Polen, wünsche man, daß Belgrad eines Tages Berlin in ebenso skandalöser Form anzubete, wie Warschau die Verrennung Hitlers als Reichsführer begrüßt habe? Aus dem amtlichen Kommuniqué über die Unterredung Mussolini-Schuschnigg seien hervorzuheben die Stellen über die „Ruhe im Donauraum“. Darin scheint sich

die Absicht des Duce anzudeuten, seinen Einfluß auf den Balkan auszudehnen. Man möge sich in Acht nehmen.

Die englische Presse will besser unterrichtet sein. „Daily Herald“ behauptet, in Genf sei etwas geschaffen worden, was große Ähnlichkeit mit einem italienischen Protektorat über Österreich habe. Italien verpflichte sich nicht nur, Österreich gegen einen Angriff von außen her beizustehen,

sondern auch alle Mittel anzuwenden, um den Sturz der jetzigen Diktatur in Österreich mit friedlichen Mitteln oder mit Gewalt zu verhindern.

Falls die Regierung Schuschnigg von einer solchen Gefahr bedroht werde, dann verpflichte sich Italien, zu ihrer Unterstützung italienische Truppen über die Grenze zu schicken. Um den Schein zu wahren, würden diese Truppen offiziell unter österreichischen Befehl gestellt werden. Es verlautete,

daß diese Vereinbarung in einem formell unterschriebenen Pakt enthalten sei.

Die österreichische Regierung werde mit einem Wort im Innern wie nach außen hin völlig abhängig von der italienischen Unterstützung sein. Sie werde zu einer Vasallenregierung, deren Innen- und Außenpolitik von Rom kontrolliert werde.

Wien, 23. Aug. Das christlich-sozialen Neujahrstaktberichtet, daß neuerlich der Plan aufgetaucht sei, Österreich in der diesjährigen Herbstsitzung des Völkerbundes

„Versailler Vertrag frevelhaft“

Eine Unterredung Hanfstaengls mit dem amerikanischen Zeitungskönig Hearst

München, 23. Aug. Gelegentlich seiner Durchreise durch München, wo sich der bekannte amerikanische Zeitungskönig William Randolph Hearst auf dem Wege von Venedig nach Neuchâtel zwei Tage aufhielt, ergab sich für den Auslandsredakteur der „New York Times“ Dr. Hanfstaengl wiederum Gelegenheit zu einer Reihe privater Unterredungen mit Herrn Hearst über die augenblickliche politische Lage. Hearst führte dabei u. a. aus: „Sie kennen mich nun seit 30 Jahren und wissen,

daß es mich immer wieder nach Deutschland gezogen hat — nach München, Nürnberg, Dinkelsbühl, Nürnberg, Frankfurt und — seit einiger Zeit leider auch nach Naumburg, wo ich mich hin und wieder um meine Gesundheit kümmern muß, um einer neuen aufreibenden Arbeit wieder gewachsen zu sein. Zu Ihren Verzeiten in Deutschland habe ich immer uneingeschränktes Vertrauen gehabt.“

Hinsichtlich der Volksabstimmung vom 19. August äußerte sich Hearst u. a. wie folgt: „Eigentlich kommt das Wahlergebnis einer einstimmigen Willensäußerung gleich.“

Diese überwältigenden Majoritäten, mit denen Herr Hitler als erster die Welt in Staunen versetzt hat und die wir jetzt gelernt haben, fast wie Selbstverständlichkeiten hinzunehmen,

eröffnen in gewissem Sinne ein neues Kapitel der modernen Geschichte.“

Sie wissen ja, Herr Hanfstaengl, wie viel ich für Deutschland und das deutsche Volk übrig habe. Ich huldige dem Glauben, daß alles, was Deutschland in irgendeiner Weise nutzen kann, letzten Endes der ganzen Welt zugute kommt. Daher billige ich auch mit meinem ganzen Herzen alles, was Deutschland förderlich ist.

Gelingt es Herrn Hitler, seinem Volk Frieden, Ordnung und Wege zu jener gestifteten Entfaltung zu erschließen, die der Krieg auf der ganzen Welt in weitem Umfange vernichtet hat, so tut er damit Gutes, nicht allein für sein eigenes Volk, sondern für die gesamte Menschheit. Deutschland kämpft für seine Befreiung von den frevelhaften Bestimmungen des Versailler Vertrages und für seine Erlösung von der böshafsten Unterdrückung und Einschränkung, denen es unterworfen worden ist, unterworfen von Völkern, die in ihrer Selbstsucht und Kurzsichtigkeit nur Feindschaft für Deutschlands Aufstieg übrig haben, der in Wirklichkeit nichts anderes ist als ein Kampf, der von allen freisich liebenden Völkern mit verständnisvoller Teilnahme verfolgt werden sollte.

Herr Hearst, in dessen Gesellschaft sich seine drei Söhne Georges, William Randolph jun. und John Hearst mit ihren Familien befinden, hat die Einladung Dr. Hanfstaengls zum Parteitag nach Nürnberg angenommen und wird dort voraussichtlich eine Reihe von Tagen verweilen.

Wege im Schatten

ROMAN VON O. v. HANSTEIN

1) Erstes Kapitel.

Der Landrichter Egon Dietrich entstieg mit der ihm eigenen, etwas steifen Amtsmiene dem D-Zuge in Liffit, ging, allerdings schon mit schnelleren Schritten als sonst, durch die Straßen, erwiderte die Verbeugungen des Oberkellners von der „Krone“ am Markt um verschiedene Grade vertraulicher, als es sonst seine Gewohnheit war, und betrat dann den großen Garten vor der Stadt, hinter dessen alten Bäumen, von einer mächtigen Fliederhecke umgeben, ein kleines, eisenbewachenes Haus sich versteckte. Kaum aber hatte der Herr Landrichter das Gartentor hinter sich verschlossen, als die ganze Steifigkeit von ihm abfiel und unter dem bereits mit leichtem Vollmond geschmückten, dunklen Haarwuchs ein vergnügtes, junges Studentengesicht hervorlugte.

„Vera! Veramans! Kleines Frauchen!“

„Egon, du bist schon zurück?“

Da stand sie vor ihm, zierlich, schlank, mit ihren etwa achtundzwanzig Jahren mädchenhaft jung, hatte ein hochrotes Gesicht, und ihre Hände zeigten, daß sie gerade junge Spinatpflanzen verjast hatte.

„Glänzend gegangen! Ueber alle Maßen! Ja, nun ist's vorbei mit dem Jammernest hier, jetzt heißt's, die Koffer packen! In vier Wochen geht's los.“

Vera fühlte unwillkürlich einen Stich in der Herzgegend.

„Du bist verjast?“

„Komme ins Haus! — Unsinn, schadet gar nichts, wenn du ein bißchen Lehm mit hereinbringst! Wird so-

wieso hier halb alles drunter und drüber gehen. Herrgott, wie ich mich freue. Nach Bonn kommen wir! Hörst du? Bonn! An das Landgericht in Bonn bin ich verjast! Weißt du, was das heißt? Nicht nur, daß ich dich wieder an deinen geliebten Rhein bringe — ich werde mich an der Universität habilitieren! Denk dir, ich habe Professor Horst in Königsberg meine Schrift über „Neue Wege in der seelischen Beurteilung rätselhafter Straftaten“ zu lesen gegeben. Er ist ganz begeistert gewesen. Und — ach, ich bringe ja alles durcheinander — ich weiß gar nicht, womit ich zuerst anfangen soll.“

In seiner Freude bemerkte Egon gar nicht, daß Vera blaß geworden war.

„Das alles ist ja seit langem vorbereitet. Jawohl! Ganz im geheimen. Dein verstorbener Vater war doch eng befreundet mit dem pensionierten Landgerichtspräsidenten Haberling in Nürnberg. Dessen Nefte ist Vortragsender Rat im Justizministerium, und dessen Vater wieder Landgerichtspräsident in Bonn. So ist's gebedacht worden. Eigentlich habe ich's also deinem Vater zu verdanken, daß ich da Protektion hatte. — Hier lies! Ich hatte ja gar keinen Termin in Königsberg! War ganz einfach zum Präsidenten geladen. Hör zu: Der bisherige dritte Landrichter am Landgericht Liffit, Egon Dietrich, wird als Landrichter mit dem 1. Oktober dieses Jahres an das Landgericht Bonn am Rhein versetzt. Seiner Habilitation an der Universität steht nichts im Wege.“

Nun beginnt der Aufstieg! Bonn! Denk dir, Bonn! Aber was ist denn? Du freust dich ja gar nicht?“

„Ich — ich habe etwas Kopfschmerz — schon den ganzen Tag.“

„Natürlich dann — wir waren doch so glücklich hier — das hübsche, kleine Haus...“

„In Bonn gib's auch schöne Häuser. Du hast oft genug im Winter gefroren. Wir haben hier keine Zentralheizung, kein Warmwasser!“

„Der große Garten —“

Der Landrichter begann ärgerlich zu werden. Jetzt kommst du mir so, und ich dachte, gerade du würdest jubeln, daß es in deine Heimat geht. Was ist denn? Jetzt weinst du gar?“

Sie hing plötzlich an seinem Hals.

„Weil du nun böse bist, weil — das kommt so unvermutet, du weißt, ich kann nicht so rasch — es ist doch nur, weil wir hier sechs so herrliche Jahre verlebt haben.“

„Kleines Dummchen, die werden doch in Bonn nur viel schöner! Ich habe dir ja noch mehr zu berichten! Weil ich bereits hoffte, daß alles gut gehen würde, habe ich schon an meinen früheren Leibfuchs Gebhard von Versen geschrieben, der als Professor in Bonn ist. Denk dir, an der Koblenzer Allee ist eine nette, kleine Villa zu haben. Fünf Zimmer, Heizung, Warmwasser, jede Bequemlichkeit! Mein Vorgänger hat sie bewohnt; die Miete ist nicht teuer! Mit Aussicht auf das Siebengebirge, vom Balkon aus sehen wir den Rhein. Ich brauche nur zuzufahren, und habe es schon von Königsberg aus getan.“

Vera lag ganz dicht in seinem Arm und sah ihn an. „Wenn du mich nur immer lieb hast, immer! Immer! Egon, ich war ja so glücklich hier und —“ Sie nahm sich zusammen und lächelte. „Zit ja Dummheit! Hast recht! Das ist nichts als törichter Aberglaube. Du weißt: Jeder Wechsel schreckt den Glücklichen.“

„Pappi!“

Die kleine, fünfjährige Isa, barfuß, mit vom „Buddeln“ staubigen Füßchen, braungebrannt wie eine kleine Mulattin, stürmte herein und kletterte an dem Vater empor.

Vera war an das Fenster getreten und sah mit großen, träumenden Augen hinaus.

Unsinn war das! Sieben Jahre waren vergangen, und — Koblenz war ja nicht Bonn. In Bonn kannte sie niemand! Es war, als schüttelte sie einen bedrückenden Gedanken von sich, dann aber stieg ein anderes Bild vor ihr auf: Der Rhein! Drüben der Drachenfels. — Heimatgefühl wurde mach!

(Fortsetzung folgt.)

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Deutsche Gedenktage

- 1914 Luftschiff L. 3. 20 von feindlichen Abwehrbatterien in Brand geschossen und vernichtet. — Beginn der Schlachten bei Longwy und Mons im Westen und Tannenberg im Osten. — Schlachten bei Gilsberg und Dinant.
- 1866 Der Friede zu Prag beendet den deutsch-österreichischen Krieg 1866.
- 1813 Schlacht der Preußen und Russen gegen die Franzosen bei Großbeeren.
- 1854 Komponist und Pianist Moriz Moszkowski in Breslau geboren.
- 1886 Johannes Ranke, Anthropologe und Professor in München, in Soln bei München geboren.

Heute vor 20 Jahren

1914 Sieg bei Gumbinnen. Starke russische Kräfte sind gegen die Linie Gumbinnen/Angerberg im Vorgehen. Das erste Armeekorps hat am 20. d. Mts. erneut den auf Gumbinnen vorgehenden Feind angegriffen und geworfen. Dabei sind achttausend Gefangene gemacht und acht Geschütze erbeutet worden. Von einer bei dem Armeekorps befindlichen Kavalleriedivision war längere Zeit keine Nachricht da. Die Division hat sich mit zwei feindlichen Kavalleriedivisionen herumgeschlagen. Sie traf gestern bei dem ersten Armeekorps mit fünfhundert Gefangenen wieder ein. Weitere russische Verstärkungen sind nördlich des Pregels und südlich der mährischen Seenlinie im Vorgehen. Ueber das weitere Verhalten unserer Truppen muß noch Schweigen bewahrt werden, um dem Gegner unsere Maßnahmen nicht vorzeitig zu verraten. Ueber die Fortschritte im Westen werden in Kürze weitere Mitteilungen folgen. Ein neuer Versuch des Gegners, im Oberelsaß vorzudringen, ist durch den Sieg in Colbringen vereitelt. Der Feind befindet sich auch im Oberelsaß im Abzuge.

Bartholomäusregel.

Am 24. August ist St. Bartholomäusstag. Der Apostel ist des schwäbischen Bauern großer Augustfesttag, Ernte-Endtag, Drucktag, Ader- oder Flugtag, Vogelwandrings- und örtlicher Herbstanfang. In vielen Gegenden hat dann das Volk „um Bartholomä“ gereimt. Unsere Bauern sagen: „Bartholomä nimmt den Haber mit, nimmt alles mit“ — „Um Bartholomä fährt die Dreschmühle (Dreschmaschine) ins Dorf“ — „Bartholomä, schreit der Ganshirt jubelnd“! Auf der Alb treibt jetzt der Gänschirt die Gänse über die leeren Stoppelfelder. „Bartholomä, pfleg Bauer, sä!“ Der Bauer bestellt nach Bartholomäusstag das Winterjaakfeld. „Bartholomä sagen Storch und Schwalbe ade“ — „Wie sich der Bartel verhält, ist der ganze Herbst bestellt.“ „Wenn Bartel giebt, die Traube blüht“ — „Bartholomä raus oder Lind, beides Herbstvorzeichen sind“ — „Wenn es an Bartholomä regnet, geraten die Karrioffel gut“ — „Wetter um Bartholomä, bringen leicht Hagel und Schnee; Wetter nach Bartholomä tun Obst und Trauben weh“.

Vom Baldrianstag

Ein alter Volksbrauch will es, daß man am 23. August die Baldrianwurzel grübt. Der Baldrian wird in manchen Gegenden auch Hexenraut genannt wegen seiner schon im Altertum geschätzten hervorragenden Kraft. Sollte er doch gegen allerlei angelegte Krankheiten schützen, zu denen im Mittelalter auch die Pest gerechnet wurde. Daran erinnert der alte Spruch: „Baldrian und Bibernell hält die Pestilenz zur Stell“. Die Pflanze ist zu mancherlei Dingen gut; ihre Wurzel enthält die Baldriansäure und Baldrianöl, die als krampfstillendes, nervenberuhigendes und nervenstärkendes Mittel verwendet werden. In den Wienerforst gelegt, hält die Baldrianwurzel die Biemen im Stock fest und zieht andere hinzu. Ragen lieben den Geruch der Wurzel sehr. Eine ähnliche Anziehungskraft wie auf diese hat die Wurzel nach der Ansicht von Gärtnern und Fischern auf die Forellen. In den nordischen Wäldern wird sie als Mittel zu besonders reichem Fang der Forellen benutzt, indem man die Köder mit ihr in Verführung bringt.

Hilfer-Jugend-Zeltlager des Bannes 109

Ettlingen, den 23. August 1934.

Eine Nacht auf Wache!!!

Es ist eine stille Nacht. Millionen Sterne zischen in der warmen Augustnacht am wolkenlosen Himmel. Langsam nähern wir uns dem Lageringang. Eine Geländesportlampe blüht auf. Grell stehen wir in ihrem Schein „Parole!“ Wir geben sie und passieren die Schranken. Lautlos schreiten wir durch den sommerlich duftenden Wald. Plötzlich hängen uns die zwei Patrouillengänger, die ständig das Lager kontrollieren, am Hals. Als sie uns erkennen, lassen sie uns los. Alles liegt im tiefsten Schlummer. Nur sie und das erküht der Ruf eines Käuzchens. Langsam nähern wir uns den Kochstellen. An einer brennt ein kleines Feuer, ein Topf Tee für die Wache darauf. Auch hier zwei Leute. Sie sitzen am Feuer wie vor tausenden vor Jahren unsere Vorfahren, oder wie die Gestalten der Wild-West-Romantik eines Karl Mai. Kleine Erzählungen reihen die Kerle hoch. Da zischen vor unseren Augen die Geister der Ahnen, die Helden der Nibelungenage, die streitbaren Krieger des Mittelalters, die Toten des großen Krieges und die Toten unserer Bewegung vorüber. Lau weht der Wind um die heißen Köpfe der Jungen, die mit stürmischen Herzen den Erzählungen von Wotan und Thor von Baldur dem Sonnigen und Loki dem Listigen, gelauscht haben. Empört sind sie über die Bluttat eines Karl, den die Geschichte den Großen genannt hat, obwohl er bestes deutsches Blut geopfert hat. Tief ergriffen sitzen sie noch bei uns, nachdem sie schon abgelöst sind, holen sich neue Kraft aus der Geschichte unserer Bewegung, wollen werden wie unsere tapferen Toten. Namen wie Schlaechter, Fritz Kröber, dessen Namen unter Wann trägt, Horst Bessel, Herbert Morus und noch viele andere mehr, werden ehrfürchtig genannt. Sie sind im Geiste bei uns, und wir schwören ihnen in stillem Herzen, treu zu Führern und Reich zu stehen, wie sie gestanden sind. Wir wollen die Kameradschaft üben, die sie geübt haben, denn dafür sind wir ja schließlich aufs Zeltlager gegangen. Und wir üben diese Kameradschaft, wo wir nur können.

Einer für Alle, Alle für Einen!

Heil Hitler!

H. Z.

Gemeinnutz geht vor Eigennutz!

- † Gestorben in Ehenrot: Franz Somavilla, 33 Jahre alt, Beerdigung Donnerstag abend 8 Uhr in Ehenrot.
- † Gestorben in Oberweiler: Frau Amalie Adam, geb. Kühn, 78 1/2 Jahre alt, Beerdigung Donnerstag vormittag 10 Uhr in Ettlingenweiler.

Wasserwärme der Stadt. Badeanstalt

heute vormittag

Männerbad 21 Grad, Frauenbad 21 Grad.

≡ **Personalnachricht.** Gewerbechulassessor Dipl.-Ing. Dr. Arthur Valdenaire beim Landesgewerbeamt wurde zum Regierungsrat ernannt. Herr Dr. Valdenaire erteilte bis vergangenes Jahre Unterricht an der Gewerbeschule in Ettlingen.

× **Postanweisungsverkehr nach Deutschland.** Die österreichische Postverwaltung hat den Postanweisungsverkehr nach dem Ausland, mithin auch nach Deutschland, wieder aufgenommen.

≡ **Billige Sonderzüge ins Albtal** werden am kommenden Sonntag, den 26. August, von der Albthalbahn geführt. Auch in Ettlingen sind diesmal Sonderfahrkarten erhältlich, Ettlingen—Herrnals zu 1 RM. Diese Fahrkarten müssen aber der Organisation wegen schon am Freitag oder Samstag am Bahnhof Ettlingen-Stadt gelöst werden. Die Abfahrtszeiten der Züge ab Station Ettlingen lauten: 7.22 Uhr, 9.22 Uhr, 11.26 Uhr und 13.22 Uhr. Ab Herrnals finden bei den beiden ersten Zügen Gruppenführungen durch den Schwarzwaldverein Herrnals statt.

× **Heidelberger Schloßbeleuchtung.** Die nächste Schloßbeleuchtung in Heidelberg wird am 2. September d. J. um 21.30 Uhr stattfinden zu Ehren der deutschen Pioniere, die ihre Tagung vom August nach dem September haben verlegen müssen. Erst dieser Tage wurde bekannt, daß acht Tage später nochmals eine Schloßbeleuchtung in Heidelberg veranstaltet wird. Die Teilnehmer des in Frankfurt a. Main tagenden Kongresses „Wissenschaftliche Woche“ unternehmen am Sonntag, den 9. September, einen Ausflug zur Besichtigung der Anilinfabrik, der Pflanzenversuchsanstalt Limburg, Schwesingens und Heidelbergs.

× **Das Verleihen der badischen Regierung zum Tode Eisenbeders.** Der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Abteilung Kultus und Unterricht, hat in Vertretung des Ministerpräsidenten der Witwe des in Baden-Baden verstorbenen früheren preussischen Gesandten Wirklichen Geheimrats Karl von Eisenbeder die herzlichste Anteilnahme der badischen Regierung zum Ausdruck gebracht.

× **Die Beurlaubung für den Reichsparteitag.** Der Reichsminister des Innern hat Anweisung erteilt, daß den Beamten, Angestellten und Arbeitern sämtlicher Behörden zur Teilnahme an dem bevorstehenden Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg auf Antrag Urlaub ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub und mit Fortzahlung der Gehalts- und Lohnbezüge erteilt werde.

× **Die Berechtigung zur Saarabstimmung.** (Ein Vortrag im Deutschen Rundfunk.) Zur Vorbereitung der Saarabstimmung bringt der gesamte deutsche Rundfunk am Donnerstag, 23. August 1934, in der Zeit von 17.30—17.45 Uhr einen Vortrag zum Thema „Die Berechtigung zur Saarabstimmung“.

× **Der 1. Gangastättentag** findet am Mittwoch, 26. September 1934 in Karlsruhe statt. Bahnhofsleiter Jos. Wimmer in Karlsruhe wurde zum Gangastättentag der Bahnhofsleiter Gau Baden durch die Reichsastättengruppe Bahnhofsleiter in Berlin bestellt.

× **Der Badische Landesauschuss für gärungslose Früchteverwertung** veranstaltet am 24. und 25. August d. J. in Karlsruhe im „Haus der Gesundheit“ (Karl Wilhelmstr. 1) einen Sonderkurs für Sühmothbereitung. Der Kurs besteht aus einem praktischen und einem theoretischen Teil. Kursleiter ist Herr Geschäftsführer Gordon-Karlsruhe. Zur Teilnahme sind Obstbauern, Obstzüchter, Winzer, Küfer, Gartenfreunde, Leiter von Anstalten, Geistliche, Lehrer, Haushaltungsschüler und Wanderlehrerinnen, Hausfrauen Leiter von Jugendorganisationen usw. eingeladen. Die Gebühr für den zweitägigen Lehrgang beträgt 4 RM. Kursprogramm verleiht der Badische Landesauschuss für gärungslose Früchteverwertung, Karlsruhe, Kriegsstr. 103 an welchen auch die Anmeldungen zu richten sind.

Neue Badeanlagen in Baden-Baden

Am Montag, den 20. August, wurden die neuingerichteten Thermalbäder im dritten Stock des Friedrichsbades, der einen vollkommenen Umbau erfahren hat, in Betrieb genommen. Bei der Ausführung der großzügigen Neuanlage der Einzelbäder hat man sich alle Erfahrungen auf dem Gebiete der Bädertechnik und balneologischen Forschung zunutze gemacht. Man kann daher ruhig betonen, daß man selten Bäder in dieser praktischen und gleichzeitig gebiengenen Ausführung finden wird. Es sind 14 Einzel-Thermalbäder eingerichtet, von denen zwei zur Unterbringung der medizinischen Bäder (Tallermann, Beckluft, elektrische Wasserbäder) bestimmt sind. In jeder Hinsicht ist eine einwandfreie hygienische Anlage strengstens durchgeführt. Das Bannenmaterial ist aus Marmor, verchromte weiße hat man jedoch nicht verwendet. In Badenweiler sehr gute Erfahrungen gemacht hat. Die beiden Bannen zur Anwendung der medizinischen Bäder sind aus Teakholz. Wie in allen übrigen Badeanstalten der Bäder- und Kurverwaltung werden die Bäder ausschließlich mit natürlichem Thermalwasser, das durch Gegenstrom-Apparate abgekühlt wird, verabfolgt. Der Personenaufzug im Friedrichsbad ist bis zum dritten Stock weitergeführt, überhaupt ist es den Badegästen in jeder Hinsicht bequem gemacht. Die ganze Anlage, für die der Badische Staat großzügig die Mittel zur Verfügung gestellt hat, ist so wohlgeplant, daß Baden-Baden wiederum einen großen Schritt mit seinen Heilbadeinrichtungen und deren Verbesserungen vorangekommen ist.

Schloßfestspiele in Kastatt.

Im Ehrenhof des Kastatter Schlosses wird vom Sonntag, den 26. August, an abends an den Sonntagen vom Badischen Staatstheater das Kampfsstück um den Oberrhein von Friedrich Roth „Der Türkenlois“ aufgeführt.

Baden das Musterländle der Lebenswürdigkeit

Und wenn Du es nicht wüßtest, daß Du mit den Fremden aus dem Norden über die Pfalz in das badische Land auf gelebten Venus hineintriffst, dann müßte es Dich von selbst fröhlich machen, wenn Du nicht mehr die knappe Geste des Norddeutschen oder den gleichgültigen Grub der mitteldeutschen Großstadtmenschen würst. Du wunderst Dich, daß man es Dich fühlen läßt, wie herzlich die Freude über den fremden Wanderer ist, wie besorgt man ist, daß er den richtigen Weg nicht verfehlt. Daß man Zeit hat, nicht allein den Weg zu erklären, sondern ein gutes, liebes Wort in der so weichen, melodischen badischen Mundart hinzuzufügen und auch um heißen zu bleiben, um zu sehen, daß der Fremdling den richtigen Weg einschlägt. Wie oft haben uns badische Landleute nicht nur die Hände, sondern die Brotbeutel mit Obst gefüllt und den Dank dafür noch bescheiden abgewehrt. Ganz etwas Sonderbares erleben wir, als wir uns nach Aepfeln im Ströhenzaden erheben und auf der Weghöhe eine Bäuerin sehen, die uns beobachtet. Es schlug uns das Herz wie erwarteten Dieben, als wie auf der Radfabrik nun an ihr vorbeimühten. Und was sagte sie? Kein Schelten war es über die Fortnahme des Obstes, sondern ein gutes „Rahrt den Bude! hinauf, da oben stehen Birnbäume, und Wallnüsse gibt es auch schon“. Das ließen wir uns nicht zweimal sagen.

Oder aber, wenn man um Auskunft fragt, dann gehen sie ein Stückchen mit und fragen gern, woher und wohin — und freuen sich herzlich, daß man vom Norden zum badischen Musterländle kommt. Ja, Musterländle, Beispiel der Lebenswürdigkeit und Herzlichkeit. Deswegen muß man schon Baden besuchen, um diese ruhigen, lebenswerten Menschen mit dem reichen Gemüt kennen und lieben zu lernen. Denn auch das ist Erholung und Freude, wenn man weiß, wie herzlich man empfangen und umorgt wird.

Einschränkung des Betriebs von Straußwirtschaften

Die seit dem Jahre 1928 in Baden bestehende Möglichkeit zum Betrieb von Straußwirtschaften hat in den letzten Jahren immer wieder zu erheblichen Mißständen geführt. Zur Beseitigung dieser Mißstände hat sich der Herr Minister des Innern veranlaßt gesehen, den Betrieb von Straußwirtschaften, für den übrigens in Jahren mit normalem Weinertrag mit Rücksicht auf die regelmäßig vorhandenen anderweitigen Abnahmefähigkeiten ein Bedürfnis nicht anerkannt werden kann, grundsätzlich zu untersagen. Zur Vermeidung etwaiger wirtschaftlicher Schädigungen der weinbautreibenden Bevölkerung wurde jedoch gleichzeitig die gesetzliche Möglichkeit geschaffen, in einzelnen Jahren den Ausschank selbstgezeugten Weines und Apfelweines in Straußwirtschaften entweder für das ganze Land oder nur für bestimmte Teile bei Bedarf ausnahmsweise zuzulassen.

Urlaubsregelung für Brauereien

Gemäß des § 32 des ADO hat der Reichsminister der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwert nach Beratung im Sachverständigenausschuß folgende Urlaubsregelung für die Brauereien in Baden erlassen:

1. Der Urlaub für das Jahr 1934 beträgt nach 1- und 2-jähriger Beschäftigungsdauer 6 Arbeitstage, nach 3-jähriger Beschäftigungsdauer 9 Arbeitstage, nach 5-jähriger Beschäftigungsdauer 12 Arbeitstage, nach 7-jähriger Beschäftigungsdauer 15 Arbeitstage.
- Der Urlaub der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter beträgt im 1. Lehrjahr bzw. 15. Lebensjahr 12 Arbeitstage, im 2. Lehrjahr bzw. 16. Lehrjahr 10 Arbeitstage, im 3. Lehrjahr bzw. 17. Lebensjahr 8 Arbeitstage, im 4. Lehrjahr bzw. 18. Lebensjahr 6 Arbeitstage.
- Schwerkrankenbeschädigte erhalten zu ihrem Urlaub einen Zuschlag von 2 Arbeitstagen.
- Wenn der Urlaub bereits gegeben worden ist, ist die Differenz nachzugewähren. In Betrieben, in denen aus betriebswirtschaftlichen Gründen diese Differenz nicht in natura nachgewährt werden kann, darf ausnahmsweise eine entsprechende Abfindung in Geld stattfinden.
- Diese Regelung gilt für das ganze Land Baden. Die in den noch bestehenden Tarifverträgen enthaltenen Urlaubsbestimmungen werden, soweit sie obiger Regelung entgegenstehen, hiermit aufgehoben.

Wichtige Mitteilung für die bad. Teilnehmer an der Saartundgebung in Koblenz!

Der Sonderzug der badischen Teilnehmer zur Saartundgebung in Koblenz wird in Karlsruhe zum Samstag abend (nicht Sonntag früh, wie zuerst mitgeteilt wurde), und zwar um 21.45 Uhr Karlsruhe verlassen. Abfahrt in Bruchsal 22.21 Uhr, in Heidelberg 22.55 Uhr und in Mannheim 23.21 Uhr. Der Sonderzug wird rund 1000 Teilnehmer nach Koblenz bringen. Er fährt rechtsrheinisch und trifft 2.58 Uhr Sonntag früh in Ehrenbreitstein ein. In geschlossenem Zuge marschieren die badischen Teilnehmer von Ehrenbreitstein nach Koblenz in ihr Stammquartier: Evangelischer Bürgerverein, Hindenburgstraße. Die Rückfahrt des Sonderzuges am Sonntag spät abends erfolgt erst nach Schluß der großen Höhen- und Rheinburgenbeleuchtung. Der Zeitpunkt der Rückfahrt nach Baden wird den Teilnehmern in Koblenz noch mitgeteilt werden. Ankunft in den oben genannten badischen Orten in den Morgenstunden des Montag.

Letzte Nachrichten

München: In den ersten zehn Tagen nach dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Gewährung von Straffreiheit vom 7. August 1934 sind in Bayern 1610 Straftatene und 250 Untersuchungsgefangene aus der Haft entlassen worden.

Konstanz: Aufgrund eines Pressegesetzes hat die türkische Regierung das Erscheinen von drei in französischer Sprache in Istanbul herausgegebenen Wirtschaftszeitungen verboten, weil ihr Inhalt geeignet gewesen sei, den Ruhestimmung über die wirtschaftliche Lage der Türkei zu verbreiten.

London: Neuter meldet aus Florenz, der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg habe erklärt, daß bei der Aussprache zwischen ihm und Mussolini militärische Dinge nicht erörtert worden seien.

Dublin: In der Grafschaft Kimerid im Irischen Freistaat wurden am Dienstag von regierungseindlicher Seite wiederum zahlreiche Sabotageakte verübt. Der Freistaatsminister für Finanzen erklärte, die volle Verantwortung für die Unruhen in Cork hätten der ehemaligen Präsident des Freistaates, Cosgrave, und General O'Duffy zu tragen.

Präsidialkanzlei

Berlin, 23. Aug. Auf Anordnung des Führers und Reichskanzlers hat das bisherige Büro des Reichspräsidenten die Bezeichnung „Präsidialkanzlei“ erhalten. Die dem Büro des Reichspräsidenten bisher obliegenden Aufgaben bleiben unverändert.

Aus dem Elß

Stralsburg, 23. Aug. (Tragische Schwarzfahrt.) Der jugendliche Alfred Straub in Jabeln hatte ohne Wissen seines Vaters mit dessen Lieferwagen in Begleitung zweier Freundinnen eine Schwarzfahrt unternommen. In den späten Abendstunden rannte er bei Saarburg gegen einen Baum. Während die Insassen alle heil davonkamen, ging der Wagen nahezu vollständig in Trümmer. Aus Furcht vor Strafe schoß sich der junge Mann, ehe ihn jemand daran hindern konnte, eine Kugel in den Kopf, die seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Wetterbericht

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Das über Mitteleuropa liegende Hoch hat sich gegenüber dem von England vordringenden Tiefdruckgebiet behauptet. Bei westlichen Winden ist für Donnerstag und Freitag vorwiegend trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Rheinwasserstand am 21. Aug. 22. Aug.

Rheinfelden	271	265
Rehl	298	288
Magau	445	439

Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 23. Aug. (Lebensrettung.) Beim Baden im Rhein in Höhe des Herweckbades geriet gestern mittag ein 15 Jahre alter Junge, der einen vorüberfahrenden Schleppzug anzuschwimmen versuchte, in die Gefahr des Ertrinkens. Auf die Hilferufe sprang der 21 Jahre alte Steuermann Walter Pfeifer von einem Boot aus in das Wasser und brachte den Jungen an Land. — (Selbstmord eines Ehepaars.) In der Nacht zum 19. ds. Mts., hat sich ein in der Altstadt wohnhaftes Ehepaar durch Einatmen von Leuchtgas das Leben genommen. Grund zur Tat dürften mitleidige Familienverhältnisse sein.

Altkirchheim, bei Schwesingen, 23. August. (Wegen Mordverdachts verhaftet.) Gestern wurde in Altkirchheim ein zugereister Mann, der mit einem hiesigen achtbaren Einwohner in einen Wortwechsel geriet, wegen Mordverdachts durch einen Ortspolizisten, der zu Hilfe gerufen worden war und bei der Untersuchung des Fremden eine mit acht Schuß geladene und entriegelte Pistole und einen Dolch fand, in den Ortsarrest verbracht und durch die Gendarmen ins Untersuchungsgefängnis nach Mannheim übergeführt.

Pforzheim, 23. Aug. (Der belgische Stratosphärenballon gesichtet.) Wie jetzt bekannt wird, wurde am vergangenen Samstag vormittag zwischen 10 und 10.30 Uhr über Pforzheim Nordstadt in gewaltiger Höhe ein kleiner gelber Punkt gesichtet. Ein Beobachter konnte mit einem Feldstecher feststellen, daß dieser Punkt ein von der Sonne beschienener Ballon war. Auch in Karlsruhe ist um die gleiche Zeit der Ballon gesichtet worden. — (Eine „fromme“ Eister.) Im Mai und Juni ereigneten sich in der hiesigen kath. Stadtkirche häufig Taschendiebstähle. Während Frauen im Beichtstuhl saßen, verschwand aus den von ihnen zurückgelassenen Handtaschen Geld. Die 33jährige ledige Elsbeth Ziegler, die seinerzeit auf frischer Tat ertappt wurde, hatte sich wegen vier solcher Fälle vor der Großen Strafkammer zu verantworten. Die Verhandlung gegen sie wurde vertagt, um die Angeklagte auf ihren Geisteszustand zu untersuchen. — Der 28 Jahre alte Erwin Dauff von Engelsbrand, der augenblicklich eine längere Gefängnisstrafe in der Landesstrafanstalt Mannheim verbüßt, wurde nachträglich zur Sicherungsverwahrung verurteilt. Er ist erheblich zum Teil mit Zuchthaus vorbestraft.

Schönwald, 23. Aug. (Von freitenden Kühen schwer verletzt.) Das Schöndchen des Landwirts Moosmann von hier wurde von zwei freitenden Kühen an die Wand gedrückt und erlitt einen schweren Schädelbruch.

Donaueregulierung, 23. Aug. (Donaueregulierung.) Die Donaueregulierung ist zur Zeit das größte Projekt im Amtsbezirk Donaueregulierung. Die Entwürfe sind soweit fertiggestellt, die Regierung hat die letzte Entscheidung zu treffen. Naturliebende Anwohner der Donau machen sich die unberechtigte Sorge, daß das Landschaftsbild dieses Teiles der Saar durch die Donauabgräbung beträchtliche Einbuße erleiden wird. Die jetzige Vorkultivierung der Donau wird aber beibehalten werden, doch werden eine Anzahl Durchstiche stattfinden. Hand in Hand gehen die Brückenbauten. Alles wird jedoch vom Gesichtspunkt des Naturschutzes vor sich gehen.

Union-Lichtspiele
Ab heute bis einschl. Sonntag.
Wochentags 8.45 Uhr - Sonntags
4Uhr Jugendvorstellung 6.30.8.45
Der lustige Tonfilm!
Fräulein Hoffmanns Erzählungen
ANNY ONDRA ist unnachahmlich in Komik u. künstlerischer Begabung. Der Film bedeutet Lachen ohne Ende, das Publikum läßt in Lachkrämpfen, es sind zwei köstliche Stunden.
Ausgewählt gutes Beiprogramm und Tonwochenchau.

Gelegenheitskäufe!
Wegen Wegzug preiswert gegen bar zu verkaufen!
Radioapparat, Gasherd, Wäschemange, Aufschneidemaschine, Waage mit Gewichten, Waschgarnituren, Vorhänge, Tischwäsche, Gläser, Geschirre, Bestecke, Fahnen usw.
Arbogast zur „Krone“, Kronenstrasse.

Bekanntmachung.
Aufgrund der §§ 26, 28, 57, 90, 98, 99 und 116 des Wassergesetzes vom 26. Juni 1899 in der Fassung der Bekanntmachung vom 12. April 1913 und den Bestimmungen der Vollzugsverordnung ergeht mit Zustimmung des Bezirksrats für die Wasserläufe Walpertsbach, Malscher Landgraben, Lindenharterwegbach, Neutaraben, Holzbach, Malsenbach, Moosalb, Alb, Erlengraben, See- und Scheidgraben, Vorkbach, Auerbach und Brunnengraben unter Aufhebung der bezirkspolizeilichen Vorschriften vom 20. Juni 1901, vom 17. August 1905 und vom 16. April 1926 folgende **Bezirkspolizeiliche Vorschriften:**
§ 1.
Wer ein Grundstück besitzt, das an einen der oben bezeichneten Wasserläufe angrenzt, darf auf der Sohle, den Böschungen und an den Ufern des Wasserlaufes keine Hindernisse erstellen, durch die der regelmäßige Wasserablauf gehemmt wird. Insbesondere ist es verboten, Mauern, Säune, Pfähle, Ablagerungen von Schutt und Schlacken oder sonstige Anstaltungen, durch die das Ufer nachteilig erhöht wird, anzubringen. Ferner ist es verboten, Bäume, Weiden und Sträucher anzupflanzen. Die Uferangrenzner haben auch dafür zu sorgen, daß durch Bäume, Sträucher oder Weiden, die ohne ihr Zutun Wurzel fassen, kein Hindernis für den freien Ablauf des Wassers entsteht.
Außerhalb der Böschungsoberkante muß ein Uferstreifen von mindestens 1,50 Meter freigelassen werden. Die Uferstreifen und die Böschungen sind, soweit keine Pflasterung vorhanden ist, mit Rasen zu säuen, der bei der Bewirtschaftung des Grundstücks nicht beschädigt werden darf und jährlich mindestens zweimal abgemäht werden muß. Die Instandhaltung der Böschungen, deren Schutz von Anbrüchen und Aufschwemmungen sowie die Beseitigung letzterer obliegt den Uferangrenzern. Die Uferbauarbeiten sind sachgemäß und möglichst einheitlich nach Anordnung der zuständigen technischen Behörde in Fachinat oder Pflasterung auszuführen.
Die Uferangrenzner haben das Betreten ihrer Ufergrundstücke zur Räumung der Wasserläufe, zur Vornahme sonstiger Schutzarbeiten und zur Fortschaffung des Aushubs zu gestatten sowie die einseitige Lagerung des Aushubs auf ihren Ufergrundstücken zu dulden. Wollen die Anlieger den Aushub für ihre Grundstücke verwenden, was nur zulässig ist, wenn der Aushub nicht zu Uferbauten benötigt wird, so muß er spätestens bis zum Ablauf der für seine Fortschaffung festgelegten Frist entfernt sein. Die Ausbreitung innerhalb eines 3 Meter breiten Uferstreifens ist verboten.
§ 2.
Die genannten Wasserläufe sind dem Bedürfnis entsprechend alljährlich von der Gemarkungsgemeinde durch ein- oder mehrmaliges Ausmähen und Reinigen mit der Schaufel zu räumen. Die Art der Reinigung (Ausmähen, Schaufelreinigen oder Beides), die einzelnen Zeiten dersel-

Teilnahme der Hitlerjugend am Reichsparteitag

Berlin, 23. Aug. Die Hitlerjugend nimmt am Reichsparteitag in Nürnberg in Stärke von 60 000 Jungen teil, die, wie im vorigen Jahre, im Stadion vor dem Führer aufmarschieren und anschließend zu einem Markt durch die Stadt antreten.

Die kürzlich von der Reichsjugendführung ergangene Anordnung betraf nur den Besuch von nicht gemeldeten Gruppen und Einzelwanderern vor und während des Parteitages in der Stadt Nürnberg.

Handel * Volkswirtschaft

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

	Geldkurs		Briefkurs		
	22. 8.	21. 8.	22. 8.	21. 8.	
Amsterdam	169.73	169.73	170.07	170.07	100 Gulden
Athen	2.497	2.497	2.503	2.503	100 Drach
Brüssel	38.98	38.94	39.10	39.06	100 Belgam
Bukarest	2.483	2.483	2.492	2.492	100 Ley
Canada	2.544	2.543	2.550	2.549	1 can. Dollar
Danzig	82.02	81.92	82.18	82.08	100 Gulden
Italien	21.64	21.59	21.68	21.63	100 Lire
Japan	0.747	0.747	0.749	0.749	1 Yen
Kopenhagen	56.24	56.38	56.36	56.50	100 Kronen
Lissabon	11.44	11.46	11.46	11.48	100 Eskudo
London	12.59	12.625	12.61	12.655	1 Pfd. Ster.
New-York	2.480	2.486	2.484	2.490	1 Dollar
Paris	16.50	16.50	16.54	16.54	100 Franken
Prag	10.44	10.44	10.45	10.46	100 Kronen
Schweiz	31.67	31.67	31.83	31.83	100 Franken
Sofia	3.047	3.047	3.053	3.053	100 Levan
Spanien	34.32	34.32	34.34	34.38	100 Peset.
Stockholm	64.93	65.03	65.07	65.23	100 Kronen
Wien	48.95	48.95	49.05	49.05	100 Scilli.

Berliner Börse

vom 22. August 1934. — Effekten-Zeitungsbereich.

Die Börse wies heute bei uneinheitlicher Kursgestaltung wieder nur geringes Geschäft auf. Einen günstigen Eindruck riefen die Aeußerungen Dr. Schacht's dem Presse-Vertreter gegenüber hervor, in denen er sich erneut gegen jegliche Währungs-Experimente aussprach und der Hoffnung auf eine wirtschaftliche Verständigung mit unseren Glaubigern Ausdruck gab.

Bei der Notierung der ersten variablen Kurse eröffneten Altschafener Zellschiff mit 66, — Prozent, Suderbus mit 84,25 Prozent, Harpener mit 105,75 Prozent, Kali-Chemie mit 124,50 Prozent etwas höher, während große Chade-Aktien mit RM. 198,25, Deutsch-Atlantien mit 111,25 und Feldmühle in Reaktion der gestrigen Steigerung auf 119,25 Prozent nachgaben. Im späteren Verlaufe traten einzelne Spezialpapiere hervor. So konnten Westdeutsche Kaufhof (Zieh) auf 24 Prozent und Th. Goldschmidt bis auf 89, — Prozent anziehen. Gegen Schluß des amtlichen Verkehrs erfuhr der Kreis der bevorzugten Spezialwerte eine weitere Zunahme.

Dehmdgras-Versteigerung.

Die Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen, läßt am

Samstag, den 25. August 1934

den Dehmdgraserwachs von ca. 26 Hektar (170 Tose) ihrer im Albthal gelegenen Wiesen öffentlich versteigern.

Zusammenkunft findet vormittags 8 Uhr, im Speisesaal neben der Fabrikwirtschaft statt.

Familien-Drucksachen werden schnellstens angeteilt in der Buch- u. Steindruckerei **R. Barth, Ettlingen.**

ben und die Fristen für die Fortbeschaffung des Aushubs bestimmt alljährlich das Bezirksamt im Benehmen mit der technischen Behörde. Wo die Mitte eines Wasserlaufes zugleich die Gemarkungsgrenze bildet, muß die Reinigungs-pflicht so geregelt werden, daß jede Gemeinde die Hälfte der gemeinsamen Strecke — der Länge nach gemessen — zu reinigen hat.

§ 3.
Die Räumung, bei der dem Wasserlauf der erforderliche Querschnitt zu verbleiben bzw. zu erhalten ist, ist gründlich durchzuführen. Sohlenerhöhungen und Anlandungen sind auf etwa vorhandene Festpfähle oder Sohlenschwellen auszuheben, alle den Wasserabzug hindernden Gegenstände wie Bäume, Weiden, Sträucher, Mauern, Säune, Pfähle und dergleichen sind zu entfernen. Die Besitzer von Wasserbenutzungs-, insbesondere von Stauanlagen sind verpflichtet, die Räumungsarbeiten nach Möglichkeit zu erleichtern, gegebenenfalls den Stau niederzulegen und vorübergehend auf die Nutzung zu verzichten.

§ 4.
Abgesehen von den Fällen der §§ 40 und 52 des Wassergesetzes bedarf einer Genehmigung, wer an einem der genannten Wasserläufe oder an deren Ufer, soweit das Ufer unter dem Hochwasser liegt, solche Bauten oder sonstige Anstaltungen ausführt, wiederherstellen oder wesentlich ändern will, die auf den Wasserabfluß oder Eisgang sowie überhaupt auf die öffentlichen Interessen oder die Rechte Anderer eine unangenehme Einwirkung ausüben können. Die Genehmigung erteilt das Bezirksamt.

Für die Genehmigung und ihren etwaigen Widerruf gelten die Bestimmungen des § 99 des Wassergesetzes, für das Verfahren die diesbezüglichen Bestimmungen der Vollzugsverordnung zum Wassergesetz. Für Bauten und Veranstellungen von nur kurzer Dauer (bis zu 8 Jahren) genügt die Anzeige bei der technischen Behörde (Kulturbaunamt).

§ 5.
Die staatliche Aufsicht über die Instandhaltung der Wasserläufe steht dem Bezirksamt und der technischen Behörde zu. Sie können sich jederzeit vom Zustande der Wasserläufe überzeugen und etwa erforderlich werdende Anordnungen treffen, denen in der bezeichneten Frist zu entsprechen ist.

§ 6.
Zu widerhandlungen gegen diese Vorschrift werden aufgrund des § 116 Abs. 1 Ziff. 6 und 7 des Wassergesetzes bis zu 150,— RM bestraft, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen andere Bestimmungen Platz greifen. Auch kann die zwangsweise Räumung eines Wasserlaufes oder die Entfernung unberechtigter Bauten oder anderer Veranstellungen auf Kosten des Täumlers verfügt werden.

Obige bezirkspolizeiliche Vorschrift ist mit Erlaß des Herrn Landeskommisars in Karlsruhe vom 28. 7. 1934 für vollziehbar erklärt worden.

Ettlingen, den 6. August 1934.

Bezirksamt.

Donnerstag, den 23. August 1934

Firma Gebrüder Duhl, Papierfabriken A.-G., Ettlingen.
Nach dem Geschäftsbericht weist das Jahr 1932/33 nach RM. 34 994,20 Abschreibungen auf Anlagewerte einen Verlust von RM. 852,60 auf und das Jahr 1933/34 nach RM. 38 558,— Abschreibungen auf Anlagewerte ebenfalls einen kleinen Verlust von RM. 173,03.

Aus dem Bericht des Vorstandes geht hervor, daß die Umsätze in den beiden Geschäftsjahren mengenmäßig auf der Höhe des Vorjahres gehalten werden konnten, nicht aber die Verkaufspreise, welche in keinem Verhältnis zur Steigerung der Herstellungskosten mehr standen. Seit einigen Monaten hat sich aber durch die wirkungsvollen Maßnahmen der Regierung die Geschäftslage wesentlich gebessert. Der Auftragsbestand ist seitdem größer denn je in den letzten 3 Jahren.

Viehmärkte

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 21. August. Zufuhr: 20 Ochsen, 61 Bullen, 39 Kühe, 264 Kälber, 839 Schweine, 133 Färsen. Preise pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM.: Ochsen: 31—33, 27—31, 25—27, 23—25, 22—23, Bullen: 30—32, 26—30, 24—26, 22—24, Kühe: 24—26, 22—24, 18—22, 12—18, Färsen: 34—36, 32—34, 28—32, 26—28, Kälber: 42—43, 40—42, 35—39, Schweine: — 51—54, 51—54, 47—51, 41—47, —, 32—36, Marktverkauf: Großvieh mittelmäßig, geräumt; Schweine mittelmäßig, geringer Ueberstand; Kälber mittelmäßig, geräumt. Bei allen Gattungen beste Qualität über Notig.

Durlacher Viehmarkt am 22. August. Auftrieb: 58 Kühe, 28 Kalbinnen und 20 Kälber. Verkauft wurden 42 Kühe, 17 Kalbinnen und 20 Kälber. Preise: Milchkühe 180—300, Zuchtkühe 220—340, Kalbinnen, trächtig 240—315, Kälber 65 bis 100 RM.

*

Bücherei

Die Münchner Illustrierte Presse bringt in ihrer neuen Nummer (Nr. 34) verschiedene einseitige interessante Bildartikel. Fische auf Reisen, Lloyd George als Vorsitzender einer Verammlung von Barden, eine Greta Garbo-Seite sind Auschnitte dessen, was diese Artikel dem Leser an Interessantem bieten. Ein Bildartikel mit eindrucksvollen Zeichnungen von E. Thöny befaßt sich mit dem Thema: „Der Soldat im Dritten Reich“. Zwei weitere Seiten interessieren besonders den Sportsmann, der dem demnächst steigenden Großkampf Schmelzing — Neuziel mit Spannung entgegenfieht. Hier wird dem Leser in packenden Zeichnungen gezeigt, wie man's im „Ring“ nicht treiben soll. — „Landsommer für Stadtfinder“ und „Störche siedeln“ betiteln sich noch zwei hübsche Bilderberichte. — Der aktuelle Bilderteil zeigt Aufnahmen von den großen Sportereignissen der letzten Zeit, der Internationalen Alpenfahrt, den Frauen-Wettkämpfen in London, den Europa-Schwimmerwettfahrten in Magdeburg u. a. — Der Textteil bringt einen neuen, außerordentlich packenden Tatsachenbericht „Die Frau vor dem Richter“, der seltsame und unheilvolle Lebensschicksale schildert. — Außerdem bringt die neue Nummer die Fortsetzung des Romans „Dr. med. Horn und der blinde Passagier“ und den Schluß unseres Tatsachenberichtes „Zwischen grünen Tischen erdrückt“.

Saartreuestaffel.

Am Freitag, den 24. August 1934, 19.47 Uhr, übernehmen die hiesigen Käufer ihren Abschnitt. Auf dem Marktplatz wird ihnen die Urkunde der Stadt übergeben. Wir bitten alle unsere Mitglieder, sich um 7.30 Uhr abends dort zu versammeln und laden auch die übrige Bevölkerung herzlichst zum Erscheinen ein.

Der Führer des Turnvereins: Wetter
Der Führer des Fußballvereins: Wetter

Wir unterstützen die obige Aufforderung. Volksgenossen und -genossinnen, laßt die Gelegenheit, unsern Brüdern und Schwestern an der Saar die Anteilnahme an ihrem Geschick zu beweisen, nicht ungenutzt und erscheint zu der Veranstaltung.

Der Bürgermeister: Kraft.
Der Kreisleiter: Pfeiffer.

Obst-Versteigerung.

Am Samstag, den 25. August, nachmitt. 2 Uhr, wird das Obsttragnis (Wirtschafts- u. Tafelobst) gegen Barzahlung versteigert. **Gut Lorenz.**

2-3 Zimmerwohnung

auf sofort oder später zu mieten gesucht. Näheres im Kurier.

Nicht nur sehr billig, sondern von besonderer Güte sind

Fixella-Pudding

Vorrätig in Vanille, Mandeln, Sahne, Rum, Karmell

1 Beutel nur 5 Pfennig
1/2 Pfund Beutel

Van. Cremepulver nur 25 Pfennig
1/2 Pfd. mit Cocol. Geschmack nur 40 Pfennig

Van. Puddingpulv. 1 Loe 1 Pfund 45 Pfennig

Chok. Puddingpulv. 1 Loe 1 Pfund 70 Pfennig

Sossen-Pulver in versch. Sort. 5 Pfg.

Weiter habe ich vorrätig: Puddings von den Firmen Oetker, Polak und Mondamin.

Herm. Hauck Ettlingen

Familien-Drucksachen werden billig ausgeführt in der Buch- u. Steindruckerei R. Barth Ettlingen